

Wer wir sind - was wir wollen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **37 (1964)**

Heft 9: **Sondernummer zur GEU/EXGE 64 Gesamtschweizerische Uebung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer wir sind – was wir wollen

Allenorts in unserem Land werden in diesen Wochen Erinnerungsfeiern an die Mobilmachung vom 1. August 1914 durchgeführt. Gefährliche Zeiten hatte während des Ersten Weltkrieges unser Land durchzustehen. Es geziemt sich, dass wir heute einige Momente in unserer Betriebsamkeit inne werden und uns daran erinnern, dass damals viele Männer trotz mangelnder sozialer Fürsorge für ihre Familien ausgehalten haben und bereit gewesen sind, ihre Heimat gegen die mögliche Invasion ausländischer Mächte zu verteidigen. Aber dieser Weltkrieg ging vorbei; mit seinem Ende kamen die Probleme über Europa und auch über unser Land. Ein Generalstreik in der Schweiz erforderte das Eingreifen militärischer Verbände unserer Armee und in Deutschland herrschten bürgerkriegsähnliche Zustände und die Inflation. Nach den furchtbaren Folgen des vierjährigen Völkermordens sehnte sich die Menschheit nach Frieden und Ruhe. Die Abrüstung der Armeen war Trumpf und der Ruf «Nie wieder Krieg!» war nach all den grauenhaften Kriegstagen nur zu verständlich. In diese Zeit der Abwertung alles Militärischen fiel die

Gründung des Eidg. Militär-Funker-Verbandes (EMV)

im September 1927 in Worb. 150 Mann waren bereit, sich dafür einzusetzen, dass den Angehörigen einer technischen Truppe auch ausserdienstlich zum Wohle des Vaterlandes Betätigungsmöglichkeiten geboten werden konnten. Die Bande tief verwurzelter Kameradschaft unter den Angehörigen der Verbindungstruppen aus der Grenzbesetzung 1914—1918 sollten weiter gepflegt werden. Der Einsatz der Gründer hat sich gelohnt und mit dem zusehends sichtbaren Erfolg der Bemühungen sind auch die in der Presse bei der Gründung dieses militärischen Verbandes geäusserten kritischen Bemerkungen widerlegt worden.

In der Zeit der Umwandlung des Eidg. Militär-Funker-Verbandes in den



Nur zielbewusste Arbeit auch an ausserdienstlichen Übungen sichern unserem Verband die Anerkennung. Hier ein Ausschnitt vom Einsatz der Sektion Biel an der Operation Sirius im Jahre 1962.

Eidg. Pionierverband im Jahre 1933

kam in Deutschland ein Regime an die Macht, von dem man angesichts der der Machtergreifung vorausgegangenen Ränkespiele nichts Gutes erwarten konnte. Solch dunkle Aussichten machten es unumgänglich, unsere Armee dringend mit modernen Waffen und Geräten auszurüsten. Mannigfache Widerstände im Volke, nicht zuletzt wegen der herrschenden Wirtschaftskrise, hatten die Behörden zu überwinden, um die Modernisierung der Armee voranzutreiben. Eine eidgenössische Wehranleihe wurde aufgelegt und der damalige Chef des Eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Minger, wusste mit seinem mannhaften Einstehen für diese



Schulung des Unteroffiziers — eine nützliche Folge unserer Bemühungen für den Einsatz des Soldaten am rechten Ort. Unser Bild: Befehlsausgabe zu einer Felddienstübung der Sektionen Luzern und Zug.

Anpassung der Armee viele Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Der Eidg. Pionierverband hatte in dieser Periode vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges unbeirrt seine Ziele weiterverfolgt und mit viel Begeisterungsfähigkeit und Initiative dafür gesorgt, dass auch der junge Verband seinen Teil zur Ausgestaltung der Landesverteidigung leisten konnte. Insbesondere wurde die Morseausbildung gefördert. Wie notwendig diese Vorbereitungen alle waren, zeigte der

Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

Notgedrungen musste die Verbandstätigkeit in den ersten beiden Kriegsjahren fast zum Erliegen kommen. Bei der Organisation der ausserdienstlichen Morseskurse konnte der Eidg. Pionier-Verband dann erneut seine guten Dienste anbieten durch Stellung des notwendigen Lehrpersonals.

Unsere Aufgaben

Die Aufgaben, die dem Eidg. Verband der Übermittlungstruppen in der heutigen Zeit gestellt sind, umfassen ein weites Gebiet. Einmal sollen die Übermittlungssoldaten in seinen Reihen das notwendige technische Wissen erwerben können. Fachtechnische Kurse und Felddienstübungen sind hiezu geeignete Mittel. Übermittlungsdienste, die an ausserdienstlichen militärischen Anlässen und zivilen Veranstaltungen übernommen werden können, fördern das Verantwortungsbewusstsein eines jeden einzelnen. Weiter gehört

zum Tätigkeitsprogramm des EVU auch die Pflege der Kameradschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls unter den Angehörigen der Waffengattung. All dieses wäre nicht in dem uns gewohnten Rahmen durchzuführen, würden nicht die Militärbehörden durch Subventionen und durch kostenlose Abgabe des Materials für militärische Anlässe ihre Anerkennung gegenüber einer intensiven ausserdienstlichen Tätigkeit zum Ausdruck bringen. Es ist dies gar nicht so selbstverständlich, kann man doch in alten Protokollen nachlesen, dass vor dem Zweiten Weltkrieg den Sektionen die Frachtspesen für das ausgeliehene Material belastet wurden...

Die gesamtschweizerische Übung GEU/EXGE 64

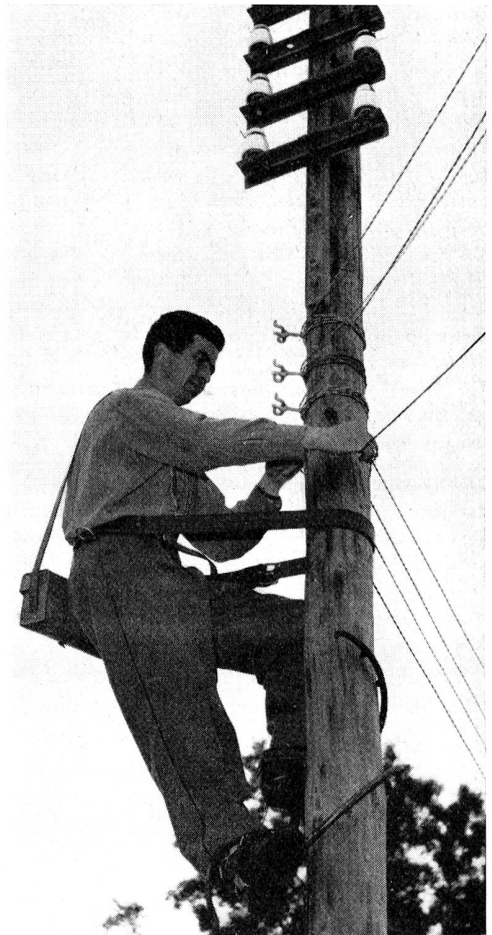
Wenn wir in der Geschichte unseres Verbandes zurückblättern, so können wir unschwer feststellen, dass Verbandswettkämpfe schon sehr bald organisiert wurden. Ein erster Pioniertag fand 1937 in Luzern statt; Wettkämpfe wurden im Rahmen der Schweizerischen Unteroffizierstage 1952 in Biel abgehalten, 1955 und 1958 organisierte man die Tage der Übermittlungstruppen, zwei Anlässe, die noch heute bei vielen in lebhafter und bester Erinnerung stehen. Es folgte die Periode der gesamtschweizerischen Übungen von 1959 bis 1962, Anlässe, die in der Öffentlichkeit so sehr beachtet wurden und den Sektionen neben der vielen Arbeit doch so manche Genugtuung und viele Erfolge in verschiedener Beziehung eingetragen haben.

Die gesamtschweizerische Übung GEU/EXGE 64 stellt deshalb gewissermassen wieder einen neuen Abschnitt dar; der EVU versammelt sich nach sechs Jahren wieder an einem einzigen Ort: in Payerne. Die Wettkämpfe sind erweitert worden. Es zählt nicht mehr nur die technische Leistung, die in Hast aufgestellte Antenne, das sauber übermittelte Telegramm, die exakt hergestellte Telefonverbindung an der Zentrale. Neben diesen Fähigkeiten haben sich die Teilnehmer an der GEU/EXGE 64 auszuweisen über infanteristische Kenntnisse (Schiessen und Handgranatenwerfen, Distanzenschätzen), sie haben Bescheid zu wissen über die politische und militärische Organisation unserer Heimat und sie dürfen auch bei unvermutet gestellten Aufgaben den Kopf nicht verlieren. Mit dieser Form Wettkämpfe will der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen demonstrieren,

dass auch der Übermittler ein Soldat ist,

der sich zu verteidigen weiss und dass das erworbene technische Wissen neben der rein soldatischen eine zusätzliche Ausbildung ist.

Die Wettkämpfe werden in Gruppenwettkämpfen durchgeführt; Ausnahmen bilden nur die Pistolenschützen und die Angehörigen des Brieffaubendienstes. Die Wettkämpfe bestehen aus einem technischen Teil (Wettkampfzeit während der Nacht mit Beginn um Mitternacht) und einem kurzen Patrouillenlauf mit Kontrollposten Schiessen, Handgranatenwerfen und Distanzenschätzen, sowie Beantwortung militärischer und technischer Fragen.



Selbst schwierige Aufgaben löst der Telegraphensoldat während seiner freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit. Unsere Aufnahme stammt von der gesamtschweizerischen Übung Sirius aus dem Zentrum der Sektion Luzern. Foto Weber

Was bezwecken wir mit solchen Wettkämpfen?

Die Tätigkeit der Sektionen hat durch die gesamtschweizerische Übung zweifellos eine Belebung erfahren; denn zur Bestreitung der Wettkämpfe waren überall intensive Vorbereitungen notwendig. Nutzniesserin dieser Arbeit ist zuerst die Armee, denn das erworbene Wissen und Können wird der Wehrmann in den WK mitbringen, er wird diese Kenntnisse weitergeben können an seine Kameraden. Weiter wollte der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen an die Öffentlichkeit treten und diese für eine ausserdienstliche Arbeit interessieren. Es gehört ja zum Wesen der Übermittlungstruppen, dass sie ihre Arbeit im Verborgenen verrichten. Hier soll die Tätigkeit unseres Verbandes einspringen und hier soll die gesamtschweizerische GEU/EXGE 64 eine Möglichkeit bieten. Presse und Fernsehen werden über unseren Anlass berichten, und wir dürfen gewiss sein, dass man unsere Arbeit zu würdigen weiss.